

Bezugspreis:
 Vierteljährlich
 für Bad Ems 3 M.
 Bei den Postanstalten
 (einschl. Postgebühren)
 3 M. 27 Pf.
 Erscheint täglich mit Aus-
 nahme der Sonn- und
 Feiertage.
 Druck und Verlag
 von O. Chr. Sommer,
 Bad Ems.

Emscher Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen
 Die einseitige Kleinzeile
 oder deren Raum 25 Pf.
 Reklamezeile 75 Pf.
 Schriftleitung und
 Geschäftsstelle:
 Bad Ems, Römischerstr. 95.
 Fernsprecher Nr. 7.
 Verantwortlich für die
 Schriftleitung:
 Paul Lange, Bad Ems

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 13

Bad Ems, Donnerstag den 16. Januar 1919.

71 Jahrgang.

Die Vorgänge in Berlin.

Berlin, 14. Jan. Die etwa 600 festgenommenen Spartakusleute sind zum allergrößten Teil in die Berliner Gefängnisse eingeliefert worden. Die Frage, ob militärische Wandgerichte oder bürgerliche Gerichte über sie zu urteilen haben, ist von der Regierung in letzterem Sinne entschieden worden. Die Behörden haben den Auftrag erhalten, mit Schnellzugsgeschwindigkeit vorzugehen. Wie die B. Ztg. am Mittag berichtet, wurde eine größere Zahl von Richtern vom Kammergerichtspräsidenten zur Verfügung gestellt, um die Aufrechter einzeln zu vernehmen und über ihre weitere Inhaftierung nach den Vorschriften der Strafprozessordnung Beschlüsse zu fassen. Ein Schwarm von Staatsanwälten und Referendaren bezog sich am Montag auf die in Frage kommenden Vertretungen, insbesondere auch in die Gefängnisse, um durch Ermittlungen und Gegenüberstellungen der Häftlinge den Tatbestand zu klären. Die Gefängnisse der Umgebung Berlins haben einen derartigen Massenbesuch von Juristen wie am Montag selten gesehen, ebenso wie sie am Samstag und Sonntag schon überfüllt waren durch das plötzliche Zustromen von 600 neuen Anklagen. Bei den Vernehmungen der Inhaftierten ergab sich ein trübes Bild der Bewegungslage, die den einzelnen veranlaßt hatten, sich in den Dienst der regierungsfeindlichen Partei zu stellen. Die Mehrzahl von ihnen gibt an, durch die Zusage eines hohen Lohnes von 15 Mark durch Viebknecht und seine Helfershelfer sich zur Anwerbung verführt haben zu lassen. Ein neunzehnjähriger mit dem Eisernen Kreuz und dem Verdienstordenabzeichen, eben aus dem Felde zurückgekehrt, Sohn achtbarer Eltern, meldet sich zu Eichhorn Garde, um auf diese Weise in den Besitz einer Parabelkumwaffe zu kommen. Ein jugendlicher Kaufmann geht unter die Spartakusleute, um sich „die Sache“ mal anzusehen; ein Siebzehnjähriger bekannte sich zu denen, die bei Blüthen ein Maschinengewehr bis zuletzt bedient, weil es ihm „kolossal Spaß“ gemacht habe usw.

Berlin, 14. Jan. Während der Zeit der Straßenkämpfe hat der Vorwärts kräftig vom Turme geblasen. Er schrieb u. a. in seinem Extrablatt an leitender Stelle: Die Blutschuld der russischen Soldaten läuft sich von Stunde zu Stunde. Wahnsinn, Verrat, Korruption, gewissenloses Spiel mit Menschenleben — das ist der Charakter des Spartakusistischen Terrors. Diese elenden Deutscher geben vor, „Skandinavien“ zu sein. Lug und Trug! Sie sind Skandinavische blutiger und wilder Art. Sie wollen keine Freiheit, sie wollen den Terror, die Diktatur des Maschinengewehrs! Das Blut, das diese Nordstürmer verschüttet haben, schreit zum Himmel. Aber die Abrechnung naht! Das ganze Volk flammte in Empörung über die Schandtat der ferner durch russische Millionen ausgehaltenen Salunken und über die Unterjochungsabsichten gegenüber unseren Millionen von Brüdern.

Berlin, 14. Jan. Diese Nacht hat eine Hausdurchsuchung in der Familie Viebknecht stattgefunden. In deren Verlauf Frau Viebknecht und der jüngere Sohn in ihrer Wohnung in der Harnackstraße in Steglitz verhaftet worden sind. Kriminalbeamte hatten beobachtet, daß Viebknecht selbst seine Pässlichkeit von Zeit zu Zeit zu besorgen pflegte. Sie lauerten ihm gestern auf, er erschien nach kurzem Besuch, konnte aber nicht gefaßt werden und ist offenbar über die Dächer entflohen. Dagegen wurde in Steglitz auch ein Fräulein Langer verhaftet, eine Schülerin und Freundin der Rosa Luxemburg, welche die Verbindung zwischen der Berliner Bolschewizenzentrale und Lemberger anstrengte. Es wurde umfangreiches und bestehendes Material gefunden.

Unsere wirtschaftliche Not.

Berlin, 13. Jan. Die außerordentliche Erhöhung unserer wirtschaftlichen Lage durch den in weiten Kreisen mangelnden Willen zu der intensiven Arbeit, die uns allein noch retten kann, dauert weiter an. Während die Arbeitslosigkeit außerordentlich schnell wächst und es fast unmöglich erscheint, die Arbeitslosen aus den Großstädten und auf das platte Land herauszubringen, wo Beschäftigung für sie geschaffen werden kann und, wie sich aus den Berichten der Arbeitsnachweisverbände ergibt, in großem Umfang auch bereits angeboten wird, sinken auch in den Industriebetrieben, wo Aufträge und Material vorhanden sind, die Leistungen in ganz erschreckendem Maße. Als charakteristisches Beispiel mag angeführt werden, daß in einer sehr großen Lokomotivfabrik in der Umgebung Berlins, die vor der Revolution etwa jeden Tag eine Lokomotive fertig stellte, im Monat Dezember auch nicht eine einzige Lokomotive vollendet worden ist. Dabei hat der Betrieb Aufträge, die die volle Ausnutzung seiner Leistungsfähigkeit ermöglichen würden, und ist auch mit Rohstoffen hinreichend eingedeckt. Die Anforderungen nach Arbeitskräften im Bergbau und in der Landwirtschaft bestehen in großem Maße fort. Doch läßt

sich in einigen östlichen Provinzen, z. B. in Westpreußen und Pommern, schon eine gewisse Minderung des Arbeiterbedarfs für die Landwirtschaft wahrnehmen, während die unbefriedigte Nachfrage nach Arbeitskräften im Bergbau noch im Steigen begriffen ist. Die Zahl der stehenden Handwerker, Kaufleute und Büroangestellten sowie Kellner wächst enorm. Für Arbeiterinnen stehen weitere Entlassungen bevor, auch in den Industrien, in denen die Arbeiterinnen nicht erst seit dem Kriege tätig sind, wie z. B. in der Textilindustrie.

Spartakus im Reich.

Hamburg, 11. Jan. Die Arbeitermassen der Mehrheitspartei haben sich im weiteren Verlauf der Ereignisse als vollkommen jähzornig gegenüber den Kommunisten, die unter der Führung des Vorsitzenden des Arbeiterrats Laufenberg standen. Die Spartakusleute bemühten sich zwar wiederholt, mit Gewalt darüber Störungen hervorzurufen, daß sie in die unübersehbaren Massen der Kundgeber keine hineinzutreiben suchten; sie erreichten aber nichts. Die Menge forderte in wiederholten Kundgebungen die Abdankung des Arbeiter- und Soldatenrats und demonstrierte für die Reichsregierung, für die Nationalversammlung, für Ruhe und Ordnung und für die bürgerlichen Freiheiten. Nachdem Laufenberg sich anfangs geweigert hatte, zurückzutreten, mußte schließlich am Rathaus durch ein Plakat verkündigt werden, daß die Neuwahl des Arbeiter- und Soldatenrats beschlossen sei. Ebenso ist ein Weg zur Einigung der Arbeiterschaft gefunden. Die Neuwahl soll am Montag vollzogen werden. Darauf besaßen sich die Arbeitermassen in musterhafter Disziplin, wie sie gekommen waren, wieder an ihre Arbeitsstätten zurück. Auch der Verkehr, der bis in die Nachmittagsstunden hinein geruht hatte, wurde allenthalben wieder aufgenommen. Das Ergebnis der Hamburger Kundgebungen kann, wenigstens vorläufig, als ein Sieg der Mehrheit auf der ganzen Linie betrachtet werden.

Das Vordringen der Polen.

WZ. Züllichau, 14. Jan. Der Angriff gegen Kopyn konnte wegen der Ueberlegenheit der Polen nicht weitergetragen werden. Die kleine von den Polen in Kopyn eingeschlossene Besatzung — es waren die 32er — schlug sich durch den polnischen Ring durch. Die deutschen Kräfte stehen nun auf der Linie Groch-Schmollen-Bohnowa am Odra. Der Hauptmann der Polen ist über Kopyn hinaus mitgeführt, polnische Patrouillen stehen aber bis in die Gegend von Züllichau vor. Im Kreise Züllichau ist man nunmehr zur Gründung von Heimatkompagnien geschritten, die aus der einheimischen Bevölkerung rekrutiert werden, und die sich Führer aus dem vorhandenen Offiziersmaterial selbst wählen. Der Angriff am Samstag erfolgte, nachdem die Polen Kopyn besetzt und die kleine deutsche Besatzung eingeschlossen hatten.

Hindenburg übernimmt den Grenzschutz.

Bozen, 14. Jan. Die Polen haben nach Mitteilung des obersten polnischen Rates unter Oberstleutnant Grundelski Zlinit, Snin, Labinski und Schubin genommen. Ein von Bromberg kommender deutscher Panzerzug mußte umkehren. Mehr als 100 Gefangene, sowie einige Geschütze sind in die Hände der Polen gefallen. Deutschen war vorübergehend in polnischer Hand. Berlin, 14. Jan. Bromberger Zeitungen melden aus Berlin, daß Feldmarschall Hindenburg in den nächsten Tagen das Kommando über den gesamten Grenzschutz übernehmen werde. Am 11. Januar fand in Bromberg beim Regierungspräsidenten eine Besprechung über die militärische Lage im Bezirk Rat, an der auch ein Vertreter der Obersten Heeresleitung teilnahm.

Die Entente will in Polen einschreiten?

Berlin, 14. Jan. Die Pariser Konferenz beschäftigte sich mit der Frage einer militärischen Intervention in Polen gegen den Bolschewismus. Man schlug vor, die Linie Danzig-Thorn zu besetzen.

Deutsch-Böhmen.

WZ. Wien, 13. Jan. Von 73 Gemeinden Deutsch-Böhmens wurde einstimmig beschlossen, eine Kundgebung an den Präsidenten Wilson und die Bundesregierungen zu senden, in der es heißt: Die Deutsch-Böhmen fühlen sich als einen Teil des deutschen Volkes. Es kann keines rechtlich denkenden Menschen Wille sein, die Deutschen Böhmen von ihrem Volk zu reißen und sie einem fremden Volk zu unterwerfen. Die Völker der heute siegreichen Staaten haben immer erst für die Befreiung der unterdrückten kleinen Völker zu streiten und für das Recht zu kämpfen. Dieses Recht kann auch den Deutschen in Böhmen nicht vorenthalten werden. Im Namen der Gerechtigkeit, der Kultur und der Menschlichkeit rufen wir die Welt zum Richter an. Aus tiefer Not und Bedrängung

erklärt aus dieser einstimmigen Kundgebung die feste und unerschütterliche Forderung nach Gerechtigkeit, die Wilson als erster den Völkern der Erde ohne Unterschied ausgesprochen hat. Unter der Kundgebung stehen die Namen der Westbäder Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Teplitz, ferner Reichenberg und Trautenau, Bodenbach, Brüx.

Wien.

Hamburg, 13. Jan. Die mexikanische Regierung hat nach auswärtigen Meldungen mit einer ungenannten japanischen Schiffsahrtsgesellschaft einen Schiffsahrtsvertrag auf zehn Jahre abgeschlossen, wonach die japanische Reederei einen regelmäßigen Verkehr zwischen Japan und Mexiko mit zunächst acht Dampfern unter mexikanischer Flagge und mit mexikanischer Besatzung einrichten wird. Für mexikanische Auswanderer ist eine Ermäßigung der Reisefahrtpreise um 75 v. H. ausbedungen. Die Post ist kostenlos mitzunehmen. Dafür erhält die Reederei von Mexiko eine nach der Tonnage bemessene Vergütung auf die Dauer von fünf Jahren.

Ein geheimnisvoller Kreuzer.

WZ. London, 14. Jan. Aus Kopenhagen wird der „Times“ gemeldet, daß ein großer deutscher Kreuzer mit der alten Marineflagge am Topp am Samstag nachmittag den Skagerrak passierte und mit großer Geschwindigkeit in südlicher Richtung verschwand. Niemand kannte das Schiff oder wußte, woher es kam und wohin es ging.

Universität Köln.

Köln, 14. Jan. Die preussische Staatsregierung hat per Stadt Köln die Berechtigung zur Gründung einer Universität Köln erteilt. Die Stadt wird sofort die erforderlichen Schritte nach dem Vorbild von Frankfurt a. M. unternehmen.

Einiges über das Wahlverfahren.

Im Gegensatz zu den früheren Wahlen haben wir diesmal das Verhältniswahlverfahren. Was heißt das? Früher wurde z. B. in unserem Wahlbezirk ein Kandidat gewählt, und zwar derjenige, der die meisten Stimmen auf sich vereinigte. Hatte aber keiner der Kandidaten mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen, so kam es zur Stichwahl. Heute ist das anders. Die Wahlbezirke sind bedeutend größer als sonst. Unser Wahlbezirk umfaßt z. B. Heßen-Rassau mit Kreis Wehlar und Waldeck. Er hat 15 Kandidaten zu wählen, und zwar in der Weise, daß von jeder Partei eine Liste mit 15 Kandidaten aufgestellt wird. Nun können sich auch noch Parteien zusammenschließen und eine gemeinsame Liste aufstellen nach dem Grundsatz: Getrennt marschieren, aber vereint schlagen. Da wir sechs Parteien haben, wird, falls sich keine dieser Parteien zusammenschließt, in unserem Wahlbezirk von jeder ein Wahlvorschlag mit je 15 Kandidaten aufgestellt. Der Wähler hat sich nun für einen dieser Vorschläge zu entscheiden, je nachdem zu welcher Partei er sich bekennt. Je nach dem Verhältnis der abgegebenen Stimmen kommen die aufgestellten Kandidaten der verschiedenen Parteien in die Nationalversammlung.

Die Wahlen zur Nationalversammlung. Listenverbindungen.

Limburg, 14. Jan. Laut Bekanntmachung des Wahlausschusses des 19. Wahlkreises für die Wahlen zur Nationalversammlung sind für unseren Wahlkreis im ganzen sieben Wahlvorschläge eingereicht worden, und zwar von folgenden Parteien: Unabhängige Sozialdemokraten, demokratische Partei, Zentrum, Deutsche Volkspartei (Nationalliberal), Sozialdemokratische Partei, Deutsch-nationale Partei, außerdem ist eine Liste Wahmann, die nur einen Namen enthält, eingereicht. Die Wahlvorschläge Zentrum, Deutsche Volkspartei und Deutsch-nationale Partei sind mit einander verbunden. Es haben sich somit, abgesehen von den Demokraten, die gesamten bürgerlichen Parteien zu einer Listenverbindung zusammengefunden, was in Kreisen der bürgerlichen Parteien allgemeine Zustimmung finden dürfte. Auf die Wahlarbeit bleibt die Listenverbindung ohne Einfluß. Jede Partei stimmt getrennt für ihre Liste.

Seht die Wählerlisten ein!

Sie liegen vom 10. Januar ab auf 8 Tage auf! Nur diejenigen, deren Namen am Wahltag in der Liste stehen, können wählen.

Deutschland.

23. Köln, 12. Jan. Heute mittag veranstaltete die Stadt zu Ehren ihrer gefallenen Söhne im großen Gürtenhause eine Gedächtnisfeier, die in dem dicht gefüllten Raum eindrucksvoll verlief. Der Lehrer am städtischen Konjunktionsinstitut, Michael, spielte auf der Orgel einen Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“, bearbeitet von dem Vortragenden. Das städtische Orchester trug den Trauermarsch aus der dritten Sinfonie von Beethoven vor. Die Gedächtnisrede hielt der Stadtverordnete Stadtrat Dr. Maier, der in zusammenfassender Weise die Ereignisse vor 1914 in Erinnerung brachte und der Heldentaten der Gefallenen gedachte. Er berührte auch die Vorkommnisse der jüngsten Tage und schilderte, daß Freiheit nichts anderes ist, als ein fortwährender Kampf des Guten gegen das Böse, und daß sie nur gedeihen könne auf dem Boden des Sieges und der Ordnung. Zum Schluß trug der Kölner Männergesangsverein ein Requiem vor.

Ein trauriger Wahltritt.

Eine ganze Anzahl sozialdemokratischer Wahlkämpfer bemerkt die Ungläubigkeit der arbeitenden Bevölkerung dazu, ihr zu versichern, daß, falls die zukünftige Nationalversammlung ganz sozialdemokratisch ausfalle, momentan hohen Lohnen bleiben, ja sogar noch erhöht werden.

Die beste Widerlegung dieser Behauptung ist, daß die sozialdemokratische Regierung, die wir jetzt haben, sich wie folgt äußert:

„Die Lohnbewegung unter der Arbeiterklasse nahm in letzter Zeit nach Art und Umfang eine Entwicklung an, die die schwersten Befürchtungen erwecken und weite Gebiete der Gütererzeugung zum Erliegen bringen muß. Die beklagenswerte, aber unvermeidliche Folge davon kann nur Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend sein. Die Betriebe des Staates unterliegen in dieser Beziehung den gleichen wirtschaftlichen Bedingungen wie die privaten. Weder der Bergbau, die Eisenbahn, noch alle übrigen Staatsbetriebe können es längere Zeit ertragen, daß ihre Ausgaben die Einnahmen übersteigen. Diese Gefahr ist aber bereits in bedrohlichem Maße eingetreten. Es wird deshalb zur gebieterischen Pflicht der Staatsregierung (der sozialistischen), dem Anwachsen der Lohnansprüche über das Maß des Erträgliches mit Festigkeit entgegen zu treten.“

Also wohlgeachtet, die Arbeiterklasse selbst würde am meisten leiden!

Sind nun die sozialdemokratischen Wahlkämpfer von Vorstehendem unterrichtet, wie sie das sein müßten, dann sind es eben schlechte Menschen, die unserm hart geprüften Volk die Unwahrheit sagen und ihnen goldene Seiten versprechen, die leider nicht zu verwirklichen sind; wissen die Wahlkämpfer aber von Vorstehendem nichts, dann sind sie unverantwortliche Schwärmer, die kein maßgebendes Urteil besitzen und die Folgen ihres Tun und Handelns nicht abzusehen in der Lage sind.

Beide Sorten Menschen gehören nicht in die Nationalversammlung, die soll nur offen sein für tüchtige, ehrliche Männer und Frauen, die es mit dem Volke in diesen schweren Zeiten gut meinen, keinen phantastischen, unerfüllbaren Träumen nachhängen und mit der rauhen Wirklichkeit zum Wohle unserer Zukunft umzugehen verstehen.

Wähler und Wählerinnen, glaubt nicht den vorstehend geschilderten sozialdemokratischen Reden, sondern wählt bürgerliche Kandidaten, auf deren Treue und Liebe zum Vaterland und zum Volk Ihr Euch verlassen könnt.

Die bürgerlichen Parteien sind:

- die deutsch-nationale Volkspartei,
- die deutsche Volkspartei,
- die deutsch-demokratische Partei,
- das Zentrum.

Aus Provinz und Nachbargebieten

Deutsche Volkspartei. Die kürzlich von uns veröffentlichte Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei muß insoweit eine Berichtigung erfahren, als an zweiter Stelle nicht Krüger-Weglor, sondern der bisherige Landtagsabgeordnete Amtsgerichtsrat Lieder-Wiesbaden, Justizrat der Landvolkskammer, aufgeführt ist. Lieder hat in seiner parlamentarischen Tätigkeit, besonders auch in den wichtigen Kommissionsberatungen, für Nassau außerordentlich viel positive Arbeit geleistet.

1. Braubach, 14. Jan. (Versammlung.) Auf Einladung des evangelischen und des katholischen Kirchenvorstandes war heute in der evangelischen Kirche eine große Anzahl von Wählern und Wählerinnen erschienen, um einen Vortrag des Pfarrers Kopfermann aus Ems zu hören über: „Staat, Kirche und Sozialismus“. Aus den Gedankengängen des Redners haben wir besonders zwei hervor. Der Sozialismus ist bisher stets als Kritik in Gegenjah zu den bestehenden Regierungen und Regierungs-Grundgesetzen getreten, dagegen nirgendwo und niemals auf seine Kraft, selbst regieren zu können, in größerem Maßstab geprüft worden. Wenn er am Wahltag durch Verharmung der Wähler zur Herrschaft käme, so wäre das für unser Vaterland ein Experiment höchst bedenklicher Art, das einem gesunden Volk vielleicht nur vorübergehende Schäden bringen, einem Volke aber, das wie andere am Abgrund steht, mit aller Wahrscheinlichkeit den Todesstoß versetzen würde. Die Probe vom Staatssozialismus, die uns während des Krieges in unserer Ernährungswirtschaft gegeben wurde, ist so kläglich ausgefallen, daß wohl kein vernünftiger Mensch, wüßte, eine solche Einrichtung auf alle Lebensgebiete ausgedehnt, im sozialistischen Staat vereinigt zu sehen. Der katholische Ortsgeistliche schloß die Versammlung, die der evangelische Ortsgeistliche eröffnet hatte.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Zur Wahlbewegung. Pfarrer Kopfermann teilt uns mit, daß er der Austeilung des demokratischen Flugblattes an der Kirchentüre am Sonntag nachmittag völlig fern steht. Er legt Wert auf diese Feststellung, da vielfach angenommen worden sei, die Verteilung des Flugblattes habe im Zusammenhang mit der Verteilung der Rede lediglich die Empfehlung der demokratischen Partei gewesen. Wer die Rede selbst gehört oder unseren Bericht darüber aufmerksam gelesen hat, konnte nicht zweifeln, daß diese Rede lediglich die Empfehlung der Wahl eines bürgerlichen Kandidaten — im Gegensatz zu einem Sozialdemokraten — bezweckte, nicht aber die Empfehlung irgend einer bestimmten politischen Partei.

Truppenparade. Gestern vormittag gegen 11 Uhr fand hier in den Anlagen vom Kurpark bis zum Zentralabwärts eine große Truppenbesichtigung durch den Kommandanten der Armeegruppe, den während des Krieges oft genannten General Follmer, statt. Die hierige, aus Jünglingen bestehende Besatzung, die die Algerier tags vorher abgelöst hatte, war in den Rassen aufgestellt. General Follmer fuhr mit seinem Stabe, darunter der hiesige kommandierende General Schuler, die Front ab, richtete sodann eine Ansprache an die Offiziere und verlieh zahlreiche Auszeichnungen. Zum Schluß wurde wie zu Anfang die Nationalhymne gespielt.

1. Coblenz, 13. Jan. Gestern abend fand eine hart besuchte Versammlung der Beamtenvereinsigung statt, in der der Vorsitzende, Herr Max von Dultig, der auf der Liste der demokratischen Partei und der deutschen Volkspartei für die preussischen Wahlen steht, einen mit lautem Beifall aufgenommenen Vortrag hielt. Es schloß sich eine sehr lebendige Aussprache an.

Wahlen zur verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung.

An die Wahlberechtigten ergab der dringende Ruf: Abt am 19. Januar in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends (neue Zeit) das Wahlrecht aus! Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben. Nicht wahlberechtigt sind Personen,

1. die unter Vormundschaft,
2. die infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangeln.

Die Ausübung des Wahlrechts setzt voraus, daß der Name des Wahlberechtigten in der noch bis zum 18. ausstehenden Wählerliste eingetragen steht. Wer nicht in der Liste steht und es unterläßt, seinen Namen in die Liste während deren Offenlage einzutragen zu lassen, kann zur Wahl nicht zugelassen werden. Anträge auf Eintragung in die Liste können nur während der Offenlagefrist angebracht werden.

Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel. Der Stimmzettel muß am Sonntag, den 19. Januar von morgens 8 Uhr ab bis abends 7 Uhr (neue Zeit) in dem Wahllokal abgegeben werden. Das Wahllokal ist während dieser Zeit ständig geöffnet. Es kann wohl angenommen werden, daß der Wahlberechtigten ein Stimmzettel zugeht oder vor dem Wahlraum eingehändigt wird. Ueber die Gültigkeit der Stimmzettel ist zu beachten:

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein.

Im Wahlraum dürfen Stimmzettel weder aufgelegt noch verteilt werden. Der Wähler ist verpflichtet, seinen Stimmzettel in einen Umschlag, der ihm im Wahlraum übergeben wird, einzulegen; die Stelle, wo das Einlegen erfolgt, wird dem Wahlberechtigten bezeichnet. Als dann beugt sich der Wahlberechtigte an den Tisch der Wahlvorstände, nennt dort seinen Namen und übergibt, wenn der Name in der Liste gefunden ist, den Umschlag dem Wahlvorsteher. Nur dieser ist berechtigt, den Umschlag in die Wahlurne zu legen.

Ueber die Abgabe des Stimmzettels ist noch zu sagen: Wenn der Wähler auf seinem Stimmzettel auch nur einen Namen aus einer der veröffentlichten Vorschlagslisten enthält, so gilt dieser für die ganze Vorschlagsliste; es ist also nicht nötig, sämtliche Namen auf den Stimmzettel zu setzen. Wenn aber ein Stimmzettel die Namen von verschiedenen Vorschlagslisten enthält, so ist der Stimmzettel ungültig, hat also keinen Wert.

Eingefandt.

Bier Jahre des Entzagens, voll Gefahren und Strapazen sind überwunden, und Bedauern aller Berufsstände kehren und kehren noch täglich zurück, um wieder ihre Tätigkeit aufnehmen. Jedoch finden sie überall noch Kriegs-Erfahrungen, die trotz aller Anstrengungen den Heimkehrenden keinen Platz machen. Am schlimmsten betroffen sind Angehörige der technischen und kaufmännischen Berufe. Sie sind durch die Verkehrserschwerungen im besetzten Gebiete völlig vom übrigen Stellenmarkt abgeschnitten und somit an ihre derzeitigen Wohnorte gebunden, wo es ihnen jedoch sehr leicht noch unendlich gemacht wird, irgend eine Beschäftigung zu erlangen, da fast überall noch Damen angeblich unbeschäftigt sind. In anderen Städten haben nun städtische Verwaltungen, der Rat der Zeit entsprechend, merkenswerte Schritte getan, indem sie ihre weiblichen und sonstigen Gemeindefunktionäre und durch Stellenlose besetzten oder doch wenigstens ihnen die reichhaltigsten Erwerbslosenunterstützung zahlen. Ein heftiger Ansehler, der kürzlich hier von einem hiesigen Beamten Auskunft erbat bezüglich dieser Angelegenheit, erhielt einerseits einen Bescheid in dem Sinne, daß die bei der Stadtverwaltung noch tätigen Damen andererseits (2) seien; andererseits könne man ihm auch nicht eine Unterbringung zu Teil werden lassen, da ja andere Arbeit wie Holz machen (3) und ähnliche zu haben ist. Dies wäre also der Erfolg von mehreren Jahren Nachschub, Lehre und Praxis. Dabei kann und darf es aber nicht bleiben. Was denkt die Stadt in der Sache ernstlich zu tun? Eine Antwort an dieser Stelle wäre sehr erwünscht sowie öffentliche Klarlegung der Handhabung und Höhe der Erwerbslosenunterstützung, worüber hier niemand unterrichtet ist.

Einige Erwerbslose.

Aus Nassau und Umgegend.

„Pfarrerpersonalien.“ Anstelle des in den Ruhestand getretenen Pfarrers Wehr in Schweighausen ist Pfarrer Königs von Oberwallmenach vom 12. Januar ds. J. ab zum Pfarrer des Kirchspiels Schweighausen ernannt worden.

„Jeder für die Winger.“ Vom Beschluß des Magistrats wurde den Wängern der hiesigen Gemarkung, die ihre Trauben selbst eingekeltert haben, Jucker, das Pfund zu 1,60 Mark überwiesen.

Unwetter.

Schwere Schneestürme in England. Ein schwerer Schneesturm, der in England herrschte, hat die telegraphischen und Eisenbahnverbindungen namentlich im Norden des britischen Reiches, unterbrochen. Die Strecke London-Manchester war ebenfalls unterbrochen, die Verbindung erfolgte über Liverpool. Sämtliche Flüsse hatten mehrere Stunden Verspätung. (Matin.)

Technik und Verkehr.

13. Jan. Während des Krieges ist, nach einer neueren Meldung, in Amerika eine neue Methode zur Aufnahme drahtloser Meldungen erfunden worden, und zwar mittels unterirdischer Stationen, wo eine Wasserleitung als Empfänger dient. Dieses Verfahren soll weniger kostspielig sein als das der Antennen und es gelang viel besser, drahtlose Meldungen aus Europa unter Wasser als durch das gewöhnliche System aufzunehmen. Die Erfindung wird auch für Unterseeboote von großer Bedeutung sein, die dadurch Gelegenheit haben, mit sehr einfachen Apparaten drahtlose Meldungen aufzunehmen, ohne auszutauchen. Es gelang dem Erfinder Rogers sogar, mit den neuen Apparaten Meldungen unter Wasser aufzugeben, jedoch vorläufig nur über eine Strecke von etwa zwei Meilen.

Vermischte Nachrichten.

Ein eigenartiges Wiedersehen gab es in einem Dunsdorf. Ein amerikanischer Quartiermacher entdeckte in einer Banerstraße ein Familienbild, auf dem er sich selbst, als er noch ein kleiner Junge war, wie sich herausstellte, hatten die Banerstraße Verwandte in Amerika, die ihnen vor vielen Jahren ihr Familienbild geschickt hatten. Der junge Deutsch-Amerikaner fühlte sich bald heimisch im Hause seiner deutschen Verwandten.

Die Reichsbank am Jahresabschluss. Ueber 22 Milliarden Notenumlauf.

Der für den Jahresabschluss aufgestellte Ausweis der Reichsbank zeigt infolge des Ausbleibens der Angaben der in Etzsch-Bohringen gelegenen Bankanstalten noch einige Ungenauigkeiten, die gegebenenfalls später im Verwaltungsbericht für das Jahr 1918 Berichtigung finden werden. Der Ausweis für die letzte Dezemberwoche läßt eine beträchtliche Anspannung erkennen. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 2553 Mill. M. (i. S. 1917 Mill. M.) auf 27 577 Mill. M., das ist fast das Doppelte des Standes von Ende 1917, wo 14 600 Mill. M. ausgewiesen worden waren. Die bankmäßige Deckung für sich allein genommen nahm um 256 Mill. M. auf 27 416 Mill. M. zu. Allerdings konnte der Bank der größere Teil des Gegenwerts dieser neu in Anspruch genommenen Kredite erhalten bleiben, da die fremden Gelder gleichzeitig eine Zunahme um 1797 Millionen auf 13 280 Mill. M. aufwiesen. Der Zahlungsmittelbestand war abgefallen von den bekannten Größen, diesmal noch infolge der gewaltigen Ansprüche des Jahreschlusses wiederum außerordentlich stark. An Banknoten mußten in der Berichtswende 1064 Mill. M. neu verausgabt werden gegen 442 Mill. M. in der letzten Dezemberwoche 1917, wobei allerdings zu beachten ist, daß auch in der abgelaufenen Woche ein sehr bedeutender Betrag zur Erfüllung der im Waffensstillstandsabkommen übernommenen Verpflichtungen zur Verfügung gestellt werden mußte. Am Jahresabschluss erreichte der gesamte Notenumlauf die gewaltige Summe von 22 188 Mill. M. gegenüber 11 469 Mill. M. am 31. Dezember 1917. Daneben mußten in der Berichtswende an Darlehnskassenscheinen 41 Mill. M. gegen 166 Mill. M. vor einem Jahre neu in den Verkehr gegeben werden, jedoch die Gesamtsumme der im freien Verkehr befindlichen Darlehnskassenscheine Ende Dezember 1918 auf 10 109 Mill. Mark anstieg. Der Goldvorrat vermehrte sich um 407 000 M. auf 2262 Mill. M. Auch die Bestände an Scheidemünzen und Reichskassenscheinen erwiesen geringfügige Abnahmen. Der Darlehnsbestand beläuft sich auf 15 626 Mill. M. zu. Ein dieser Steigerung entsprechender Betrag an Darlehnskassenscheinen floß in die Reichsbank, die ihrerseits, wie oben erwähnt, 41 Mill. M. in den Verkehr leiten mußte, jedoch sich die eigenen Bestände der Bank an Darlehnskassenscheinen um den Reibetrag auf 5263 Mill. M. erhöht.

Das Kreisblatt fällt heute aus.

Wegen der in den Verhältnissen liegenden Verkehrserschwerungen — die gesamte Morgenpost ist heute wieder ausgeblieben — ist es uns leider nicht möglich, unsere Leser mit neuesten Nachrichten dienen zu können.

Bekanntmachung.

Wegen jeden Nummerabschnitt 3 der Kreiszeitschriften können im Laufe des Monats Januar 1919 in den Juckerverkaufsstellen

600 Gramm Jucker oder Kandis

entnommen werden.

Dies, den 11. Januar 1919.

Kreiszeitschriften.

Wie wählt die deutsche Frau?

Zum erstenmal seit dem Bestehen des Deutschen Reiches sollen auch die Frauen, die über 20 Jahre alt sind, an der Wahl teilnehmen und dadurch das Schicksal des deutschen Volkes für das nächste Menschenalter gestalten helfen. Eine ungeheure Verantwortung ist damit in ihre Hände gelegt. Sie sind nicht bloß mitbestimmend, wie unter Vorkriegszeiten, sondern vermöge ihrer Ueberzahl geradezu werden soll, sondern vermöge ihrer Ueberzahl geradezu werden soll, sondern vermöge ihrer Ueberzahl geradezu werden soll.

Seit der Zeit vor 25 Jahren im Reichstag: Auf welcher Seite in der großen Bewegung der Gegenwart die Frau steht, da ist der Sieg! Im Hinblick auf dieses Ziel hat die Sozialdemokratie seit mehr als einem Menschenalter die Frauen politisch interessiert und für ihre Partei organisiert. Sie ist ihrer Frauen sicher. Um so nötiger ist es, daß die deutschen Bürgerfrauen die Scheu abwerfen, die sie sich durchaus begreiflich — von der Wahlurne zurückhält: jede ausfallende Stimme stürzt die gegnerische Partei und bringt damit der Allgemeinheit unendlichen Schaden.

Aber auf welche der politischen Parteien wird sich die deutsche Frau stellen? Es genügt doch nicht, daß sie sagt: Ich will nicht sozialdemokratisch wählen. Die demokratische Partei steht der Sozialdemokratie am nächsten. Sie hat sie teilweise während bekämpft, ist aber auch gelegentlich aufs engste mit ihr verbunden gewesen. Der geistige Vater ihres Aufstieges, Theodor Wolff, Chefredakteur des Berliner Tageblattes, hat wiederholt erklärt, daß sie bereit sei, ein gutes Stück Weges mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen. Viele liberal gesinnte Bürger werden schweres Bedenken tragen, dieser dem internationalen Großkapital nahestehenden Geistesarbeiter das Staatsgeschick anzuvertrauen, da sie den Lebensinteressen des deutsch-nationalgesinnten Bürgertums bisher, besonders im Krieg, wenig Verständnis entgegengebracht, dagegen vielmal Verschwommenen und weilsamen „Menschheitsideen“ das Wort geredet hat. In der Frage der Trennung von Staat und Kirche ist die demokratische Partei nicht, wenigstens bis in die allerletzte Zeit hinein, für die Trennung und insbesondere für die Auscheidung des Religionsunterrichts aus der Schule gewesen.

Es wäre demnach wohl für die deutsche evangelische Frau die Partei der mittleren Linie, die die Forderungen des Liberalismus vertritt: Freie Wahl dem Tüchtigen, — Schutz und Förderung jeder Nationalität, die aufwärts strebt, — Eintreten für die Rechte der Frau u. dergl. m., die richtige — die

Deutsche Volkspartei.

Sie hat mit der demokratischen Partei viele Programmpunkte gemeinsam, wie es ja bei liberalen Parteien nicht anders sein kann. Aber sie steht unabweislich fest auf nationalem Boden, sie steht in bewusstem und klarem Gegensatz zur Sozialdemokratie, sie will den Religionsunterricht in der Schule beibehalten haben, und will nichts wissen von einer Trennung von Kirche und Staat.

Aus der nationalliberalen Partei hervorgegangen, hat sie in richtigem Verständnis für die Forderungen der Zeit manche alte Programmpunkte abgestoßen, andere neu aufgenommen und klarer durchgeführt, jedoch es ihr gelungen ist, in der kurzen Zeit ihres Bestehens weite Kreise des liberalen Bürgertums für sich zu gewinnen.

Auf die Frauen schaut und vertraut das deutsche Volk am 19. Januar. Macht sein Vertrauen nicht zu schanden.

Mitbürger, Mitbürgerinnen!

Der besonnene Wähler (Nr. 12 der Emsler Zeitung) unterläßt denn doch gewaltig die politische Reife und das selbständige Urteil unserer Eingebundenheit. Mit einer Verbeugung vor dem bekannten Abgesandten Stresemann — dessen Persönlichkeit wohl gar nicht zur Diskussion stehen dürfte — gleitet er an der Tatsache vorbei, daß die von dem „bürgerlichen Wähler“ (Nr. 11 dieser Zeitung) angeführten Behauptungen des Führers der deutschen Volkspartei über die „Tagesformung“ der Demokratie nicht nur „Täuschung“, sondern programmatische Grundsätze aus der konstituierenden Versammlung der deutschen Volkspartei für die Politik dieser Partei sind. Die Frage, ob diese offiziellen Erklärungen weiß jeder Wähler wirklich ohne jede weitere „Verleumdung“ zu würdigen.

Wann das Gute und Freie aus den bisherigen Verhältnissen mit Mühe zu nehmen ist, ferner nicht nur Bestreben der Deutschen Volkspartei, sondern eine Unentbehrlichkeit und selbstverständliche Pflicht für jede bürgerliche Partei, die im Gegensatz zu sozialistischen Radikalisierungen ihren Standpunkt zur neuen Welt klar an geschäftlicher Würdigung zeitgeberer Notwendigkeiten stellt. Daß eine solche Zeit — Notwendigkeit aber die Errichtung einer neuen, republikanischen Staatsform sei, ist die Ueberzeugung der beiden großen bürgerlichen Parteien des Zentrums und der Deutschen demokratischen Partei. Sollte im Gegensatz zu diesen die „Emsler Volkspartei“ es nicht endlich für geläufig und erwünscht, ihre Wähler über die Parteistellung zu der Frage der Staatsform greifbar aufzuklären, so steht bei der bereits vollzogenen Einigkeit jener beiden bürgerlichen Parteien in dieser grundlegenden Frage die Emsler Volkspartei doch wohl die von ihr angeblich so sehr gewünschte Einigkeit im Bürgertum. Aber ganz davon abgesehen! Ueber Eines verlangt selbstredend jeder Wähler, der zu einer verfassunggebenden Versammlung wählen soll, unbedingte Klarheit: Welche Form der Staatsverfassung denn die sich ihm empfehlende Partei in der Nationalversammlung vertreten will. Daß die Emsler Volkspartei nach wie vor diese Frage unbeantwortet läßt, ist eine Unsicherheit, die ein jeder der Bekämpfung der Nationalversammlung bedingten Wähler mit dem Verfasser des Artikels „Bürger und Wähler“ (Nr. 11 dieser Zeitung) beurteilen muß. Woher der „besonnene Wähler“ schließlich es so genau weiß, daß die Emsler demokratische Partei die Partei der von ihm angeführten Zeitungen ist, wäre interessant zu erfahren! Es diene ihm ausdrücklich zur Kenntnis, daß die neugeschaffene Emsler demokratische Partei bisher keine Zeitung als Parteiorgan besitzt.

Ein Mitbürger.

Was will die Deutsche Volkspartei?

Erkennung und Wahrung des freien Bauern auf eigener Scholle. Sie tritt ein für die im Interesse der Volksernährung notwendige Erhaltung und Förderung einer leistungsfähigen Landwirtschaft. Der soziale Aufstieg des Landarbeiters, die Möglichkeit für ihn, zu Eigenbesitz zu gelangen, ist weitgehend zu erleichtern.

Bürger und Bürgerinnen — wählt Deutsche Volkspartei!

Antwort auf den Art. Bad Ems, den 12. 1. 1919 „Auch ein Wähler“.

Kannegießer.

Daß du eigentlich die Ursachen und Wirkungen der Revolution begriffen? Du hältst mit trübenden Augen dem alten System eine allbekannte Leichentruhe und willst uns einreden, wir hätten uns dabei doch wohl gefühlt.

Sagte dir das Resultat einer jeden Reichstagswahl gar nichts? Kennst du überhaupt die Form, wie National-liberale in den Arbeiterbezirken der Schwerindustrie und des Bergbaues gewählt werden mußten? Kennst du nicht das Wort „Saarablen“?

Weiter bezeichnet du die durch die Monarchie hervorgerufene Lage gemütvoll und harmlos mit dem Worte: Fehler. Weist du überhaupt, was uns durch diese Fehler bevorsteht?

Was bedeutet weiter der Satz: Es gibt aber viele, welche meinen, die Herbeiführung des Friedens zur rechten Zeit wäre, wie die Vermeidung des Krieges überhaupt, Aufgabe einer geschickten Staatskunst gewesen.

Damit sprichst du ja das Urteil, nur hättest du bemerken müssen, „leider“ fehlte in der allerwichtigsten Zeit der Monarchie infolge des ganzen Systems eine geschickte Staatskunst.

Daß du überhaupt eine Ahnung, was die Deutsche demokratische Partei will?

Die Demokratie verlangt vom Volke gewählte und dem Volke verantwortliche Führer im Gegensatz zur Monarchie, die Ratgeber ernannte, über deren Urteile wir uns wohl nicht zu streiten brauchen.

Sehe einmal das Berliner Tageblatt, Frankfurter Zeitung, die, wie du behauptest, von den Vorkriegsjahren beeinflusst sind. Haben diese Zeitungen nicht gehabt ihre politischen Ansichten zu ändern oder umzuwerfen? Blicke in nicht Charakterfest und ihren Zielen treu? Hast du die Frankfurter unter den Stadtältesten lesen hören, die z. T. aus den, wie du sagst, mehr internationalen wie deutschen Finanzkreisen gewählt wurden? Du bringst nichts wie banale Redensarten. Beachte dagegen die sich täglich widersprechenden Führer des Zentrums und der rechtsstehenden Parteien. Wie rasch entbecken die ihr republikanisches Herz. Wie beistehen sie sich, den neugeborenen Parteien einen vollständigen Namen zu geben. Soll da nicht mit der Leber so oft bewährten Denkspruch: „Unsere Mitmenschen“ Stimmfangen getrieben werden? Siehst du nicht, wie das Zentrum, seinen Maximen getreu, die Trennung von Staat und Kirche ausschaltet?

Keiner denkt daran, die Religion zu unterdrücken, im Gegenteil, frei soll sie werden. Tut nichts — das Schlagwort dient den Interessen, und damit wird Treiben gegangen. Das Volk glaubt doch so leicht, ohne sorgfältig zu prüfen, denn ... der Herr Pfarrer hat's gesagt.

Warum nun diese Angelegenheiten? Das ganze Haus brennt, und da glauben die Bürger die größte Wichtigkeit darin zu erblicken, die kleinen Unverschiedenheiten unter die Ruhe nehmen zu müssen. Man belächelt zur Bewusstlosigkeit. Diese Art, mein Freund, ist und bleibt stets unser Unglück, wir achten nicht auf die Miese, sondern wir gönnen uns nicht den Ruhm das Volk bürgerlich zu regieren. Wir sehen lieber, daß Sozialdemokratie und Zentrum die Macht an sich reißen, und die Bürger die Strohblöße halten.

Rein unsere Volkspartei und ihre Konfessionslosigkeit, das sind deutsche Eigenschaften, die uns nach innen und außen unverwundlich machen. Wir sind überall in Klassen, Kirchen- und Konfessionslosigkeit.

Danksagung.

Für die uns in so großem Maße bewiesene wohlthuende Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen, besonders Herrn Pfarrer Auler für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Rektor Vollrath für den erhebenden Gesang der Schulkinder sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir allen unsern innigsten Dank aus.

Freiendiox, Lohrheim, den 16. Januar 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Thielmann.
Familie Thielmann.
Familie Holmann.

Wirtschaft. Wir brauchen eine reine Volkswirtschaft. Wir brauchen eine einige, starke, deutsche Republik, und die Grundlage dazu liefert uns die charakteristische, aufrichtige Deutsch-demokratische Partei.

Ein Volksmann.

République Française. Verordnung.

1. Sämtliche Personen, welche sich Material irgend welcher Art angeeignet haben, das früher Eigentum der deutschen Militärbehörden war, sind verpflichtet, dasselbe sofort der französischen Militärbehörde zwecks Rückgabe anzuzeigen. Jeder Besitzer, welcher diese Meldung spätestens bis zum 25. Januar nicht erstattet, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.
2. Da jede Eigentumsübertragung bezw. Uebergabe durch die Arbeiter- und Soldatenräte umgekehrt ist, sind alle Personen, welche auf diese Weise Material erworben haben, meist zu Preisen, welche dem wirklichen Wert nicht entsprechen, verpflichtet, unter denselben Bedingungen eine entsprechende Meldung zu erstatten. Jeder Zuwiderhandlung wird den Personen gleichgestellt, welche Material entwendet haben.
3. Die Anmeldungen haben bei der Platzkommandantur Mainz, bei den Ortskommandanturen der Gemeinden, in denen französische Truppen untergebracht sind, bei den französischen Stappen-Kommandanturen oder bei den Militärverwaltungen zu erfolgen.

Datum: 12. Januar 1919.

Der Oberbefehlshaber der X. Armee:
Mangin.

Wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Bad Ems, den 16. Januar 1919.

Der Bürgermeister

Bekanntmachung.

Während der Wahlperiode wird der Verkehr im Unterlahnkreis bis 22 Uhr zugelassen.

Bad Ems, den 15. Januar 1919.

Die Militärbehörde.

Bekanntmachung.

Nach den Feststellungen bei dem hiesigen Elektrizitätswert und der Gesamtzahl der Lichterbrände ein sehr erheblicher. Es steht fest, daß der Lichtverbrauch gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres darauf zurückzuführen ist, daß sonst im Winter leerstehende Räume jetzt durch die Befehlstruppen benutzt und beleuchtet werden. Wenn der Lichtverbrauch in dem bisherigen Umfang andauern wird, ist zu erwarten, daß die Lichtwerte in nicht zu ferne Zeit wegen Mangel an Kohlen den Betrieb einstellen müssen. Wollen wir daher mit der Lichterzeugung länger auskommen, so ist die größtmögliche Einschränkung im Verbrauch nötig. Dies läßt sich bei dem elektrischen Licht dadurch erreichen, daß z. B. da, wo zwei Birnen brennen, nur eine brennt wird, oder aber es werden Birnen verwendet, die eine geringere Lichtstärke haben, wie die im Gebrauch befindlichen. Es wird im allgemeinen Interesse dringend gebeten, dieser Anregung Folge zu leisten.

Bad Ems, den 9. Januar 1919.

Der Bürgermeister

Gelesen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Graignic, Rittmeister.

Freiwillige Versteigerung.

Am kommenden Montag, den 20. Januar 1919 lasse ich in meinem Hause Wilhelmallee 35 Ems, folgende Gegenstände, einzeln, gegen Barzahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern:

Versteigerte Schränke für Kleider und Küche, eiserne Betten, 1 Bettkoffer, 1 Waschtisch, 1 Marmorbatterie für Waschtisch, 5 Kommode, 2 runde Tische, verschied. andere Haushaltungstische, 1 Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 1 Stuhl, 2 Gartentische, und Stühle, 1 verzierter Kamin, 1 Nachtschrank, 2 Schränke, 1 Sopha, 1 Chaiselongue, mehrere Stühle, 1 Sessel, 1 Schrank, 1 großer Spiegel mit Marmorkonsole und andere Spiegel, 20 Bilder, Gardinen und Gardinenstangen, 1 Gardineroberte, 1 Gardineroberte, 1 Kleiderhänger, 1 Stoffel, 2 elf Blumen, 2 2 1/2 Schränke, 1 Schrank, Wandbrett: Schreibbrett, Arbeitsbrett, 1 Nachtschrank, 1 Leuchter, mehrere Lampen, Figuren, verschied. Kleinigkeiten, 1 Zimmerkloset, 1 Globus, 1 Barometer, 1 Goldkranz usw.

Beginn der Versteigerung am Mittags 1 Uhr (neue

5 11) Serra van Staphorst-Billerius.

Gezeichnet Teppich

zu kaufen gesucht, Off. u. T. 204 an die Geschäftsstelle. 1508

Öffentlich

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn zum 1. Febr. nach D. 123 gesucht. In erstfragen in der Geschäftsstelle. 1509

Stundenfrau

oder Mädchen für gleich oder 1. Februar gesucht. 1495 Frau S. Koller, Diez, Ober-Rhein.

Auf dem Wege von Bahnhofstraße bis Kaiserstraße eine

Uhr verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der Emsler Zeitung. 1512

Metallbetten an Private. Katalog frei. Holzschmied, Paderborn. Metallbetten. Supl. i. Thür.

Mit Genehmigung der französischen Militärbehörde.

Wähler und Wählerinnen!

von Bad Ems und Umgebung.

Am Freitag, den 17. Januar 1919, abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr (neue Zeit)

Oeffentliche Wahlversammlung

im Hôtel Metropole.

Deutsch-demokratische Partei, Ortsgruppe Bad Ems.

Bobrzyk Ingenieur, **Frau Dr. Boetticher**, **Emme** Pfarrer, **C. Floeck** Bankbeamter, **Hesse** Architekt, **Hommer** Obersteiger, **Frau Marinestabsingenieur Klein**, **Lenssen** Bürovorsteher, **L. Linkenbach** Kaufmann, **Major** Oberbahnassistent, **Malkus** Lehrer, **Maxeiner** Malermeister, **Neumann** Betriebsführer, **Oelschläge** Brunnenarbeiter, **Ott** Schreiner, **Pritsch** kommiss. Eisenbahnassistent, **Dr. Schaerffenberg** Studienrat, **C. Schmidt** Telegraphensekretär, **Schmidt** Bürgermeister und Landwirt (Kemmenau), **Schreck** Lehrer (Dausenau), **Ph. Jac. Schupp** Landwirt, **Stroh** Stadtrechner, **Sturm** Kaufmann, **Fräulein E. Todt** Telegraphengehilfin, **H. Wagner** Rechnungsrat, **Franz Ant. Werner** Plasterermeister, **Peter Werner** Gastwirt, **Wilh. Weyer** Schlosser, **W. Zimmerschied** Wagnermeister u. Landwirt.

Wer für Ordnung und Ruhe ist,
Wer für baldigen Frieden, Arbeit und Brot ist,
Wer für Erhaltung und Kräftigung des christlichen Kultur- und Erziehungsideals im Volksleben ist,

wähle die von der **Zentrumspartei** für die
Nationalversammlung aufgestellten Kandidaten.

Stimmzettel sind zu haben bei:

Kaufmann Ernst Dinslage in Diez, Lorenzstraße 4.
Pfarrer Esfinger in Diez, Oberer Markt.
Schuhmachermeister Paul Storto in Diez, Altstadtstraße.
Fabrikant Eisenbach in Freyendiez.

Lebensmittelverteilung.

Verkaufstag: Samstag, den 18. ds. Mts.
Verkäufer: Inhaber der derzeitigen Kundenlisten.
Haferfloren, 300 Gramm auf Nr. 25 der Lebensmittelbezugscheine.
Butter, 40 Gramm bei den Butterverkäufern.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Butter noch alle 14 Tage verkauft wird.
Bad Ems, den 15. Januar 1919.

Verbrauchsmittel-Kmt.

Lebensmittelfeste für den Stadtbezirk Diez

Freitag, den 17. Januar 1919.
125 Gramm Lebensmittel gegen Abschnitt 12,
250 Gramm Lebensmittel gegen Abschnitt 13,
250 Gramm Kaffeeguzah gegen Abschnitt 14 der Lebensmittelkarte in allen Geschäften.
Fleisch und Fleischwaren. Verkaufsstellen in dieser Stadt die Metzgereien Fried. Hassenkamp, Ad. Wagemann, Jul. Wagemann und Wolf.
Samstag, den 18. Januar:
Umtausch der Fleisch- und Fettkarten vormittags 7 $\frac{1}{2}$ bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr (neue Zeit).

Sie haben anzubieten:

Heidebelen bei 100 St. M. 0,40 pro Stück.
Herzen pro Rolle (11 Stück) M. 7,00 (6 Stundenbrenner).
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Gesl. Offerte unter R. 8 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Was will die

Deutsche Volkspartei?

Sie bekennt sich zu einer nationalen und
wahrhaft demokratischen Politik.

Sie will:

Ein geeinigtes und unabhängiges Deutschland.
Gleiches Recht für alle ohne Rücksicht auf Herkunft und bürgerliche Stellung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.
Die Gleichberechtigung der Frau.
Sicherung der Freiheit für Wort und Schrift, für Verein und Versammlung, der Unabhängigkeit der Gerichte.
Weiteste Selbstverwaltung auf demokratischer Grundlage in Gemeinde, Kreis und Provinz.
Die Weiterführung der Sozialpolitik, ein neues, sozialgestaltetes Arbeiter- und Angestelltenrecht.
Die Kräftigung und Wahrung des freien Bauern auf eigener Scholle, den sozialen Aufstieg des Landarbeiters.
Kräftigung und Hebung des Mittelstandes.
Schärfste Erfassung der Kriegsgewinne.
Gerechte Verteilung der Kriegslasten und Steuern.
Die Sicherung der Kriegsanleihen.
Keine Trennung von Staat und Kirche.
Ruhe und Ordnung im Vaterlande.
Sofortigen Frieden.

Männer und Frauen!

Wählt Deutsche Volkspartei!